

**Projekt
Schulpartnerschaft
mit der
Ziegenbalg Highschool
in
Tranquebar,
Tamilnadu, Südindien**

**(Region schwer betroffen von der
Tsunamiwelle im Dezember 2004)**

Inhalt

Info zu Bartholomäus Ziegenbalg

Diakonie Österreich vor Ort in Tranquebar

Geografische Lage

Ansprechpartner vor Ort

Ein Schicksal

Ziele/ Ideen

Bartholomäus Ziegenbalg

(* 10. Juli 1682 in Pulsnitz, Oberlausitz; † 23. Februar 1719 im südindischen Tranquebar) war der erste deutsche evangelische Missionar.

Als Sohn eines Getreidehändlers geboren, durchlief ab 1694 das Gymnasium in Görlitz, wechselte 1702 an ein Berliner Gymnasium und studierte ab 1703 Theologie in Halle (Saale).

Bevor er das Studium abschließen konnte, wurde er 1705 zum Missionsdienst berufen und in die Kolonie Tranquebar an der Südostküste Indiens entsandt. Die 13jährige Pioniertätigkeit als Missionar spiegelt sich auch heute noch in der Existenz der Evangelisch-Lutherischen Tamilkirche wider. Er gründete Schulen (u.a. 1707 die wohl erste Mädchenschule Indiens) und ein Seminar (1716), um die Ausbildung einheimischer Lehrer und Pastoren sicherzustellen.

Die Strapazen seiner Arbeit sowie des Klimas schwächten ihn soweit, dass er bereits 36jährig in Tranquebar verstarb.

Diakonie Auslandshilfe unterstützt Betreuung von 50 Waisenkindern in Tamil Nadu, Indien

„Die Kinder können hier wohnen, sie werden psychologisch betreut, und sie werden einen Schulabschluss machen können. Viele der Waisenkinder haben ihre ganze Familie durch die Flutwelle verloren. Sie sind traumatisiert und brauchen dringend Halt im Leben. Das Waisenhaus unserer Partnerorganisation fängt sie in dieser Situation durch die gute Betreuung auf,“ berichtet Bettina Klinger, Diakonie Österreich, aus der Krisenregion Tamil Nadu in Indien.

Die Diakonie Partnerorganisation CRHSE (Centre for Rural Health and Social Education, Teil der Organisation South Central India Network for Development Alternatives, SCINDeA), errichtet ein Waisenhaus in der Region Tamil Nadu, in dem 30 Mädchen und 20 Buben ein Dach über dem Kopf erhalten und psychosozial betreut werden. Die Kinder werden dort nachhaltig betreut, da die Finanzierung vorerst auf mindestens fünf Jahre gesichert ist.

„Es freut mich ganz besonders, dass wir dieses Projekt unterstützen können, weil es die Kinder akut in ihrer Not auffängt, und gleichzeitig eine langfristige Unterstützung bietet. Sie können wieder anfangen an die Zukunft zu denken“, so Diakonie Direktor, Michael Chalupka.

Die Diakonie Auslandshilfe unterstützt als Mitglied der Aktion „Nachbar in Not“, sowie durch eigene Spenden, die Arbeit von lokalen Partnerorganisationen in den Regionen (besonders Indien und Sri Lanka), die von der Flutkatastrophe in Mitleidenschaft gezogen wurden. Durch ein weltweites kirchliches Netzwerk verfügt die Diakonie über langjährig verlässliche Partner in vielen Teilen der Welt. Die Diakonie achtet darauf, dass in allen Projekten die Bedürfnisse der Betroffenen im Zentrum stehen. Die Ausgaben unterliegen sowohl vor Ort, als auch in Österreich einer strengen Wirtschaftsprüfung.

Bettina Klinger, Mitarbeiterin der Diakonie Österreich, ist am Dienstag, 11. Jänner, nach Südindien gereist. Bis nächste Woche Donnerstag besucht Klinger lokale Projektpartner der Diakonie Auslandshilfe, um mit ihnen den weiteren Bedarf an Hilfe zu beraten und sie bei der Planung erster Schritte in Richtung Wiederaufbau zu unterstützen. In den ersten Tagen wird sich Klinger hauptsächlich in der Region um Chennai aufhalten und langjährige Projektpartner der Aktion „Brot für Hungernde“ der Evangelischen Frauenarbeit Österreich besuchen.

„Unsere Beziehungen zu den Partnerorganisationen in Südindien haben sich als äußerst hilfreich erwiesen“, berichtet Mag. Lisa Sterzinger, Referentin der Aktion Brot für Hungernde. Im vergangenen Juli hatte Sterzinger das betroffene Gebiet und die Partnerorganisationen besucht.

Die Vereinte Evangelisch-Lutherische Kirche in Südindien (UELCl) habe sich mittlerweile einen Überblick über das Ausmaß der Verwüstung verschafft, berichtet die Referentin. Gemeinsam mit den Mitgliedskirchen in Tamilnadu und Andhra Pradesh wurden Hilfszentren in Nagapatinam, Cuddalore, Nagarcoil, Chirala and Tranquebar eingerichtet, um die betroffenen Menschen mit dem Notwendigsten zu versorgen. 25.000 Familien haben entlang der südindischen Küste ihre Existenz verloren. Vidhya Rani, Leiterin der Evangelischen Frauenarbeit in Indien, und Dr. Sharada Devi, die beide schon in Österreich zu Gast waren, koordinieren die Zusammenarbeit mit den internationalen Hilfsorganisationen.

Soforthilfe für 4.455 Familien

Dr. Sheila Benjamin, Generalsekretärin des NGO-Netzwerkes SCINDEA, schickte eine Bestandsaufnahme der Verwüstung am Ufer des Pulicatsees im Süden von Tamilnadu. An diesem weltweit zweitgrößten Brackwassersee, der sich zum Golf von Bengalen öffnet, wurden die Boote, Netze und Hütten der Fischer weggespült. Sterzinger: „Das Wasser ist stark verschmutzt, frühestens in drei Monaten kann dort wieder gefischt werden.“ Die Mitarbeiter des Integrated Fisherfolk Development Projects, Mitgliedsorganisation im SCINDEANetzwerk, ersuchten um Soforthilfe für 4.455 Familien aus elf Dörfern, die aus dem Katastrophengebiet evakuiert wurden. „Sie hungern und müssen mit Reis und Linsen - vorerst für einen Monat - versorgt werden, Kochgeschirr und die nötigste Kleidung müssen beschafft werden“, beschreibt Sterzinger die dramatische Situation. Allein bei diesem Projekt gehe es um eine Summe von mehr als 180.000 Euro, „ein Betrag, der das Spendenaufkommen von Brot für Hungernde weit übersteigt.“ Zusammen mit der Diakonie-Auslandshilfe soll nun schnell geholfen werden. Laut Dagmar Lassmann von der Diakonie-Auslandshilfe unterstütze die Diakonie die langjährigen Projektpartner von Brot für Hungernde aus eigenen Mitteln sowie aus der Aktion Nachbar in Not.

Nachhaltige Aspekte

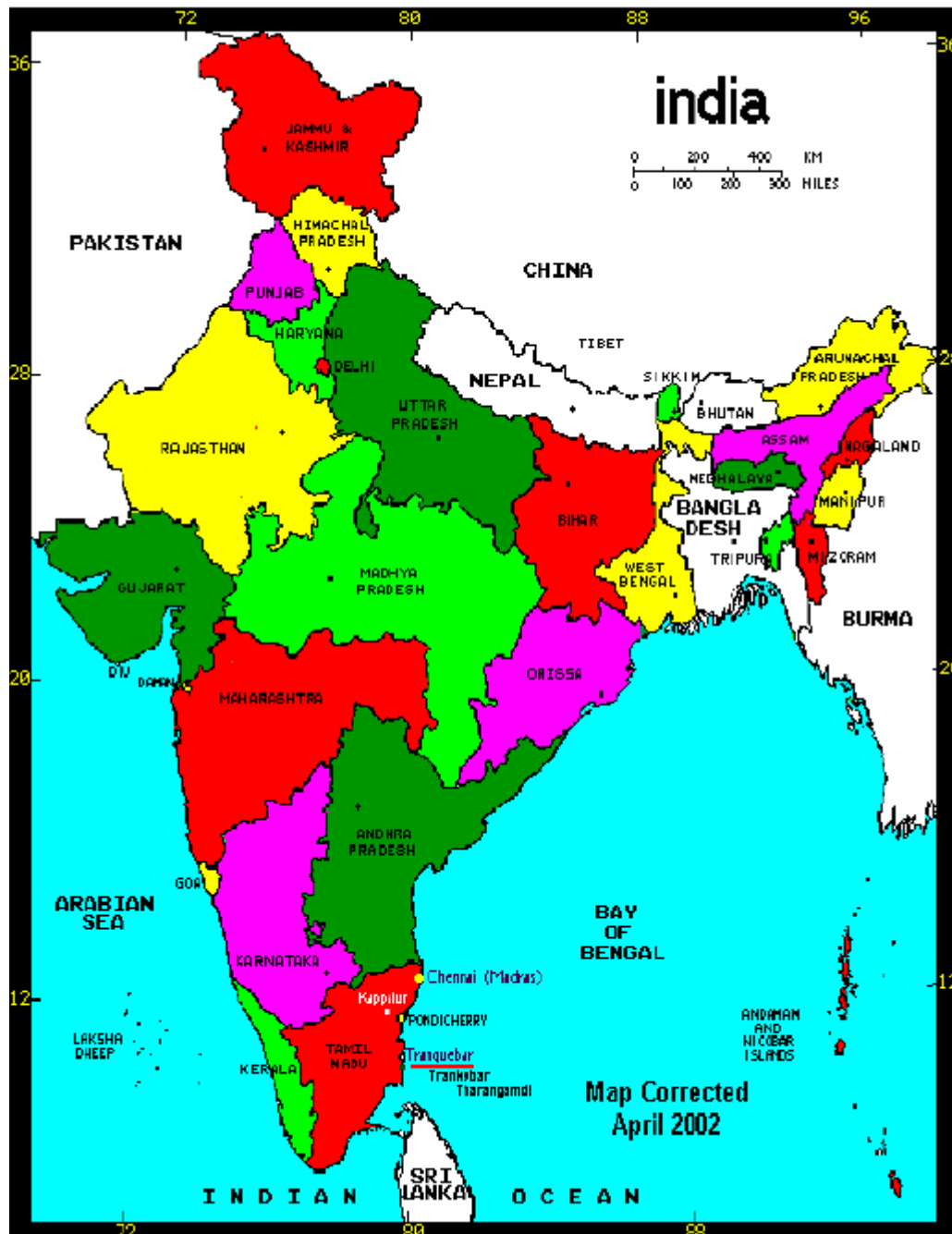
Während die Diakonie-Auslandshilfe schnelle und kurzfristige Katastrophenhilfe leistet, stehen bei den Projekten der Aktion „Brot für Hungernde“ nachhaltige Aspekte im Vordergrund. An die Katastrophenhilfe müsse direkt die Entwicklungsarbeit anschließen. „Beim Wiederaufbau und der weiteren Entwicklungsarbeit möchten wir unsere Partner in bewährter Weise unterstützen und die Katastrophenhilfe in sinnvoller Weise ergänzen“, sagt Sterzinger und verweist auf die gute Zusammenarbeit mit der Diakonie. Sowohl die noch laufende Weihnachtssammlung als auch die Osteraktion 2005 von „Brot für Hungernde“ werden Projekte in Südindien fördern. „Bitte helfen Sie mit, die längerfristige Arbeit mit den Flutopfern und den

Menschen in den benachbarten Regionen sicherzustellen, wenn Südindien als Katastrophenschauplatz wieder aus den Medien verschwunden sein wird“, heißt es in der Aussendung von „Brot für Hungernde“.

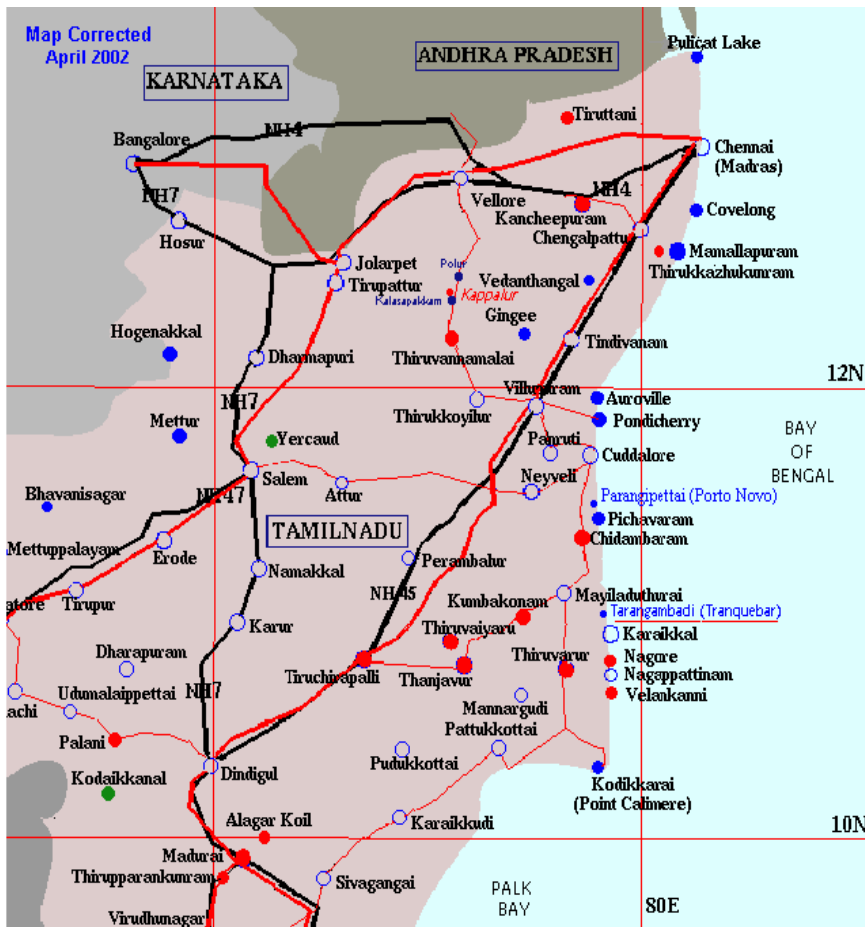
Spendenkonto Brot für Hungernde - Evangelische Frauenarbeit: PSK 1.219.003 (BLZ 60.000); Spendenkonto Diakonie Auslandshilfe: PSK 23.13.300 (BLZ 60.000).

Kennwort: Katastrophenhilfe

Indien



Südindien: Mehr als 5000 km vom Epizentrum des Seebebens entfernt, mehr als 25.000 Tote

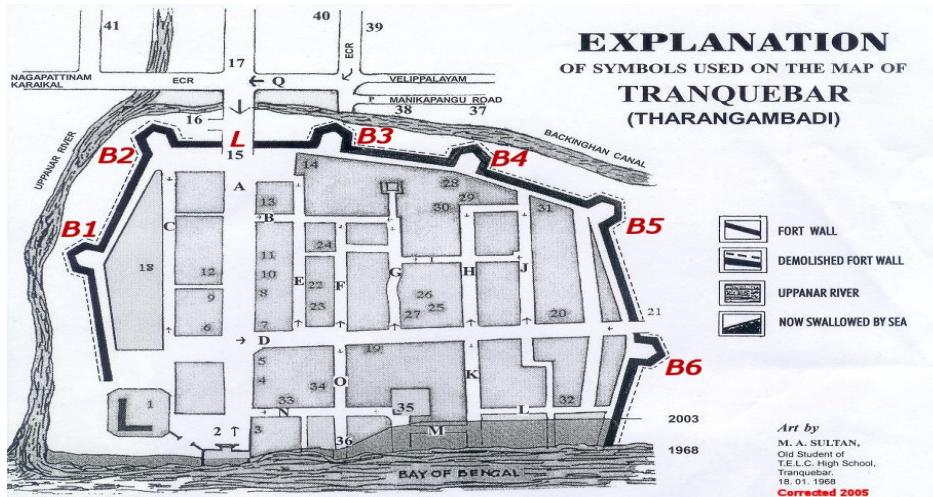


Die Region Tamilnadu in Südindien ist am schwersten vom Tsunami betroffen.



In dem kleinen Küstenort Trankebar sterben an einem Tag mehr als 1000 Menschen. Trankebar heißt in Landessprache "Tarangambadi", auf Englisch "Tranquebar" und auf Dänisch oder Deutsch nennen wir es "Trankebar"

Trankebar



ADMIRAL STREET

- 25. T.E.L.C. HIGH SCHOOL
- 26. ZIEGENBALG HOUSE

Tamil Evangelical Lutheran Church?

Christian Samraj und seine Frau Esther mit Tochter Susanna arbeiten in diesem Zentrum. Christian als Pastor der TELC und Esther leitet das im Zentrum befindliche Kinderheim ehrenamtlich.

Von 1995 bis 2001 war Pastor Christian Samraj aus Indien im Rahmen der Partnerschaft zwischen der Hannoverschen Landeskirche und der tamilisch evangelisch-lutherischen Kirche (TELC) im Lutherstift in Falkenburg tätig.



Emmanuel

Emmanuel, 10. Klasse, 16 Jahre, Waisenkind aus dem TELC Ziegenbalg Home:
Ich war in der New Jerusalem Kirche in Tranquebar und spielte während des Gottesdienstes gerade Geige. Auf einmal floss Wasser unter allen drei Türen her in die Kirche. Der Küster bemerkte es zuerst und schrie: Das Wasser kommt, das Wasser kommt! Aber keiner glaubte ihm. Die Leute sagten: Nein, nein, das ist unmöglich! Wir haben zur Zeit doch gar keine Regensaison. Doch das Wasser strömte plötzlich mit Wucht in den Kirchenraum. Ich war starr vor Angst und brachte kein Wort heraus. Alle rannten die Treppe hoch zur Empore, auf der normalerweise der Chor singt. Das Wasser stieg und stieg. Schließlich standen wir bis zu den Hüften im Wasser. Daraufhin fingen alle Gemeindeglieder an zu schreien und laut zu beten. Die erste Welle ließ nach, das Wasser zog sich zurück. Sekunden später rauschte die zweite Welle heran. Alle in der Kirche haben überlebt, aber ich kann bis heute nicht schlafen, weil ich solche Angst habe.

Schlafräum für die Betreuer im Ziegenbalg Home, dem Kinderheim, das Esther leitet. Kinder wie Emmanuel schlafen in Räumen ohne Betten grundsätzlich auf Grasmatten. Nur im Krankheitsfall wird ein Bett reserviert. Im Ziegenbalg Home leben nach dem Tsunami 140 Kinder mehr, nun 240.



Ziele /Ideen

Laut Pastor Samraj brauchen die SchülerInnen dringend Einrichtungsgegenstände für die Schule, von Laborgeräten bis hin zu Lampen... Wir werden in diesem Schuljahr Aktionen starten, um einiges davon zu finanzieren (Startup: Tag der offenen Tür!).

Jeder noch so kleine Geldbetrag ist willkommen.

Gerade die evangelische Kirche hat immer Schulen gegründet und unterstützt, hier können wir über unsere Grenzen hinweg, einer lutherische Schule (entspricht unserem Gymnasium) in extrem schwierigen Zeiten helfen.